

# Jahresbericht 2018 – 2019

---



## Inhalt

---

Grußwort Dr. Carola Reimann, Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	3
<b>Rückblick</b> Die Jahre 2018 und 2019	4
<b>Schwerpunkte</b> Die Arbeit der Kinderstiftung	6
<b>Tore, Tore</b> Fußball-Turnier für hörgeschädigte Kinder	8
<b>Mit der Kraft der Musik zueinander finden</b> Musiktherapie für Frühchen	10
<b>Teufelskreis Essen</b> Hilfe für Mädchen mit Essstörungen	12
<b>Zugang zur Seele</b> Musiktherapie eröffnet neue Ausdrucksmöglichkeiten	14
<b>Die Zeit heilt nicht alle Wunden</b> Therapien für traumatisierte Kinder	16
<b>Gesund aufwachsen</b> Fundierte Informationen sind wichtig	20
<b>Erfolgsgeschichten</b>	22
Projekte der Stiftung	26
Die Stiftung in Zahlen	28
Die Fakten	30



Dr. Carola Reimann

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,

„das wenige, das du tun kannst, ist viel“, hat Albert Schweitzer einmal gesagt und damit Mut gemacht, Verantwortung zu übernehmen und sich zu engagieren. Die Familie Kroschke hat, um bei diesem Bild zu bleiben, mit ihrer bereits 1993 gegründeten Stiftung, eine ganze Menge getan. Getreu dem Motto „Fördern – Helfen – Stark machen“, setzt sich die Kroschke Kinderstiftung für Kinder in schwierigen Lebenssituationen ein.

In den vergangenen beiden Jahren haben die musischen Projekte einen besonderen Stellenwert erhalten. Wohl jede und jeder von uns hat schon erlebt, wie Musik die Stimmung beeinflussen kann. Musik spricht die Sinne an, sie hilft Emotionen auszudrücken, auch und gerade, wenn die Worte, zum Beispiel aufgrund einer Behinderung, fehlen. Zwei Projekte in Braunschweiger Kindergärten zeigen eindrucksvoll, wie vorteilhaft sich Musik und Tanz gerade auch auf jüngere Kinder auswirken.

Diese Beispiele stehen stellvertretend für viele andere, mit denen sich die Kroschke Kinderstiftung für Kinder einsetzt. Als Niedersächsische Sozial- und Familienministerin liegt mir das Wohl unserer Kinder und Jugendlichen sehr am Herzen. Gerade in Zeiten der Pandemie stehen wir hier vor besonderen Herausforderungen. Auch deshalb ist privates Engagement, wie es die Familie Kroschke in beispielhafter Weise umgesetzt hat, so besonders wichtig. Und es macht mich schon ein bisschen stolz, dass Niedersachsen ein Land des bürgerschaftlichen Engagements ist, in dem sich statistisch gesehen fast jede zweite Niedersächsin und jeder zweite Niedersachse engagieren.

Wir brauchen das haupt- und das ehrenamtliche Engagement. In diesem Sinne bin ich als Braunschweigerin auch stolz auf die wichtige Arbeit unserer Kinderstiftung. Allen Aktiven möchte ich ganz herzlich für Ihr Engagement danken und Ihnen alles Gute für Ihre künftige Arbeit wünschen.

Ihre

Dr. Carola Reimann

Niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung



## Rückblick auf die Jahre 2018 und 2019

### Jubiläum der Kinderstiftung

25 Jahre Kroschke Kinderstiftung: Dieses besondere Ereignis haben alle Freunde und Unterstützer im Jahr 2018 gebührend in der Hamburger Elbphilharmonie gefeiert. Hier wurde eine beeindruckende Bilanz der Stiftungsarbeit gezogen, ein unkonventioneller Kinderchor sorgte für beste Unterhaltung und das Konzert des World Doctors Orchestra im Großen Saal der

Elbphilharmonie war für die Gäste sicher ein unvergessliches Ereignis. Professor Dr. Michael Göring, Vorstandsvorsitzender der Hamburger Zeit-Stiftung, würdigte das vielseitige Engagement der gemeinnützigen Kinderstiftung, die seit ihrer Gründung rund 700 Projekte für kranke und behinderte Kinder gefördert und dafür mehr als fünf Millionen Euro ausgegeben hat.

### Erstes Ehrenmitglied

Der Braunschweiger Kaufmann Helmuth Herrmann wurde zum ersten Ehrenmitglied der Kinderstiftung



ernannt. Seit Jahren hat Herrmann die Stiftung unterstützt und die Gäste seines Geburtstages anstelle von Geschenken regelmäßig um eine Spende für die Kinderstiftung gebeten. Rund 40.000 Euro sind auf diese Weise zusammengekommen. Helmuth Herrmann freute sich über eine Urkunde, Ehefrau Inge über einen schönen Blumenstrauß und beide über ein leckeres Essen im Esszimmer der Firma Kroschke, persönlich serviert von Küchenchef Kilian Hefe.

*Klaus Kroschke, Inge und Helmuth Herrmann und Gerd-Ulrich Hartmann (von links).*

### Vorstand im Wandel

Der Vorstand der Kinderstiftung ist jünger und männlicher geworden. Mit Lars Kroschke (Braunschweig) und Felix Kroschke (Ahrensburg) hat die Generation der Söhne der Stifter Einzug in den Vorstand gehalten. Auch Nadine Kroschke (Ahrensburg) unterstützt die Kinderstiftung, sie ist als Botschafterin der Kinderstiftung Ansprechpartnerin für die Stipendiaten und Stipendiatinnen, die die Stiftung seit neuestem fördert.



*Zwei Generationen (v.l.): Lars, Christoph, Klaus und Felix Kroschke.*

Reinhold Renger, langjähriger Vorsitzender des Freundeskreises, ist jetzt stimmberechtigtes Mitglied des Vorstands. Als medizinischer Beirat berät Dr. Thorsten Wygold, Chefarzt der Kinder- und Jugendmedizin am Westküstenklinikum in Heide, den Vorstand. Er steht seinem Kollegen Prof. Günter Mau zur Seite, dem ehemaligen Leiter der Braunschweiger Kinderklinik, und löst als Beirat Dr. Erika Harzer ab. Aus dem Vorstand verabschiedet hat sich Margret Matthies, die die Ahrensburger Geschäftsstelle zehn Jahre lang engagiert und voller Herzblut geleitet hat. Weiter im Einsatz sind die Stiftungsbotschafter Thea Linde und Kurt Gliwitzky.



*Aktiv für die Stiftung (v.l.): Felix Kroschke, Christoph Kroschke, Gerd-Ulrich Hartmann, Rosemarie Garbe, Klaus Kroschke, Anja Wenk, Reinhold Renger und Lars Kroschke.*

### Der Freundeskreis: Wunschbaum und Social Day

Für die Mitglieder des Freundeskreises gab es vor allem 2019 viele Aktionen: den Inklusiven Sportabzeichentag, ein Heimspiel der Braunschweig Lions, das Firmenjubiläum der Firma Essilor, den Kroschke Cup in Ahrensburg und einen sogenannten Social Day im Hamburger Kupferhof. Erstmals gab es bei Kroschke in Ahrensburg einen Familientag und in Braunschweig wurde 2018 der erste Wunschbaum aufgestellt, um bedürftigen Kindern Weihnachtswünsche zu erfüllen. Eine Aktion, die 2019 gern wiederholt wurde (Foto).





Robben, hüpfen, laufen:  
Bewegung ist für eine  
gesunde Entwicklung von  
Kindern unerlässlich.

## Schwerpunkte

### Wofür wir stehen – Die Arbeit der Kroschke Kinderstiftung

**Zentrale Herausforderung in den Jahren 2018 und 2019: die Förderung musischer Projekte und die Vergabe von Stipendien im Bereich Musiktherapie**

Aufbruch zu neuen Ufern: Auch 25 Jahre nach Gründung der Kinderstiftung stellen sich deren Akteure mit Elan neuen Herausforderungen. Bei der Förderung von Projekten stehen musische Vorhaben seit der großen Jubiläumsveranstaltung im Jahr 2018 im Mittelpunkt. Auch die bisherigen Schwerpunkte werden nicht vernachlässigt: Aktivitäten für das Wohl von Kindern, die chronisch krank und behindert sind oder deren Gesundheit bedroht ist. Seit 1993 hat die gemeinnützige Kroschke Kinderstiftung mehr als fünf Millionen Euro für Projekte ausgegeben, allein in den Jahren 2018 und 2019 waren es insgesamt genau 662.348 Euro für 110 Vorhaben.

**Projekte aus folgenden Schwerpunkten werden hier vorgestellt:**

- Projekte aus den Bereichen Forschung, Integration/Inklusion, Therapie, Ausstattung und Versorgung,
- Präventive Vorhaben wie Frühe Hilfen, Kinderschutz, gesunde Ernährung und Bewegung,
- Musische Förderung und Therapie.

Musische Projekte sprechen das ganze Kind an, es werden kognitive und kreative Fähigkeiten gefördert, aber auch soziale und emotionale. Dabei ist die Bandbreite groß: Bereits Frühgeborene profitieren von einer Musiktherapie, wie der Bericht auf den Seiten 10 und 11 über eine Frühchenstation in Hamburg zeigt.

Die Kinderstiftung fördert darüber hinaus Projekte für Mädchen und Jungen im Kindergartenalter, wenn diese durch Krankheiten, Krisen oder ihre familiäre Situation schwer belastet sind. Dass eine derartige Unterstützung den Übergang in die Schule erleichtert, zeigt ein eigenes Projekt der Kinderstiftung im Braunschweiger Volkskindergarten, das seit 2016 mit Erfolg läuft und auch in der Kita „Mein Weg“ angeboten wird. Eine Sprachtherapeutin wendet sich an diejenigen, die Schwierigkeiten mit dem Sprechen haben, eine Kunsttherapeutin fördert die Fähigkeiten der Kinder, ihre Umwelt über die Sinne wahrzunehmen. Ebenfalls in einem Braunschweiger Kindergarten, in der Kita Siegmundstraße, gibt es ein tanz- und bewegungspädagogisches Angebot. Denn Bewegung ist für eine gesunde Entwicklung Heranwachsender unerlässlich. Auch in der Arbeit mit traumatisierten Kindern werden Musik- und Kunsttherapie eingesetzt (Interview mit Dr. Andreas Krüger auf den Seiten 16 bis 19).

*Mit allen Sinnen: Kunsttherapie fördert eine bessere Wahrnehmung der Umwelt.*



*Genau erforscht: Musiktherapie im Theodorus Kinderhospiz.*

### Erste Stipendiatinnen gefördert

Um die positiven Effekte musischer Projekte zu belegen, hat sich der Vorstand der Kinderstiftung entschlossen, Stipendien im Bereich Musiktherapie zu vergeben. So soll mehr Expertise im Bereich der künstlerisch-therapeutischen Förderung geschaffen und eine fundierte Materialsammlung angelegt werden. Ein weiteres Ziel ist, dass die Schaffung einer wissenschaftlichen Datenbasis dazu beiträgt, langfristig die Regelfinanzierung künstlerisch-therapeutischer Projekte zu sichern. Ein Anfang ist gemacht: Die Kinderstiftung hat zwei Masterstudentinnen der Hochschule für Musik und Theater in Hamburg ausgewählt, die sieben Monate lang mit je 300 Euro im Monat unterstützt wurden.

Die Masterstudentin Juliane Henning beschäftigte sich in ihrer Arbeit mit der Musik, die in einer Therapie mit schwer behinderten Kindern entsteht. Musik kann ein geeignetes Mittel sein, mit denen diese Kinder ihre Stimmungen und Gefühle ausdrücken. Katja Muckenschnabl, ebenfalls Masterstudentin, erforschte im Hamburger Theodorus Kinder-Tageshospiz, welche Wirkung eine Musiktherapie auf Kinder hat, die an einer lebensverkürzenden Krankheit leiden.



## Kontakte knüpfen, sportlichen Wettstreit suchen

---

### Großes Fußballturnier: Das Landesbildungszentrum fördert Begegnungen mit Kindern aus ganz Deutschland

Hörgeschädigten Kindern fehlt oft der Austausch mit anderen. Viele leben eher für sich, es fällt ihnen schwerer, Freundschaften und Bekanntschaften zu knüpfen. Umso wichtiger ist es, die Gemeinschaft mit anderen zu fördern. Dem Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte (LBZH) in Braunschweig gelingt das in vorbildlicher Weise. Unterstützt von der Kinderstiftung, richtet es seit 2013 ein bundesweites Fußballturnier der Bildungseinrichtungen für Hörgeschädigte aus und verbindet bei dieser Veranstaltung Begegnungen mit sportlichem Wettstreit. „Unser Ziel ist es, dass die Kinder Sozialkontakte knüpfen und sich dem Wettbewerb stellen“, sagt Oberstudienrat Markus Keil, der das Turnier organisiert. So können die Teilnehmer Teamgeist, Fairness und Gemeinschaftsgefühl entwickeln. Gleichzeitig lernen sie Kinder kennen, die die gleichen Interessen wie sie haben, im Spiel setzen sie sich für eine gemeinsame Sache ein. Und die Mädchen und Jungen bekommen Bestätigung von außen.

Denn das Fußballturnier hat sich aus kleinsten Anfängen zu einem zweitägigen Event entwickelt mit Gästen aus Politik, Wirtschaft und der Fußballbundesliga. Keil ist es gelungen, mit Ernst August, Erbprinz von Hannover und Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, einen richtigen Promi als Schirmherren zu gewinnen. „Der Deutschland-Cup ist eine großartige, äußerst werthaltige Veranstaltung, die sicherlich einer enormen Organisation bedarf“, würdigt dieser die Initiatoren. Eigentlich sollten im Herbst 2020 rund 200 Besucher zur Eröffnung in die Braunschweiger Soccer-Arena „Kick Off“ kommen. Doch die Corona-Krise hat den Organisatoren einen Strich durch die Rechnung gemacht. Jetzt ist das Turnier für 2021 eingeplant.



*Peter Fiebiger, Geschäftsführer des Gehörlosen Sportvereins (rechts), begrüßt die Teilnehmer in Gebärdensprache.*

Am Start werden dann zwölf Mannschaften sein, die sich zuvor qualifiziert haben und aus ganz Deutschland kommen. Ganz wichtig ist es den Organisatoren, dass auch Mädchen dabei sind. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Turniers werden übrigens gesichtet: Ein Vertreter der Nationalmannschaft der Gehörlosen ist bei dem Turnier auf der Suche nach Nachwuchstalenten. Da ist es selbstverständlich, dass sich alle ganz intensiv auf den großen Tag vorbereiten. Sie trainieren im Schulsport, manche gehören einem Gehörlosenverein an, andere sind außerdem Mitglied in einem Verein mit hörenden Kinder. „Der Idealfall“, so Keil. Durch das Turnier gelingt es den Organisatoren, das Bewusstsein für die Belange der Hörgeschädigten in der Öffentlichkeit zu schärfen. Gleichzeitig werden die spezifischen Bildungseinrichtungen besser bekannt gemacht.



*Für die gesunde psycho-emotionale Entwicklung eines zu früh geborenen Babys kann eine musiktherapeutische Begleitung ein bedeutsamer Grundstein sein. Sanfte Klänge sorgen für einen behutsamen Start ins Leben.*



## Mit der Kraft der Musik zueinander finden

### Familienzentrierte Musiktherapie im Perinatalzentrum Hamburg Altona

Eine Frühgeburt kann die gesunde Entwicklung eines Kindes gefährden. Neben dem Risiko bleibender schwerer körperlicher Schäden ist auch die psycho-emotionale Entwicklung des Kindes bedroht. Als einer der wichtigsten Schutzfaktoren gilt eine gelingende Eltern-Kind-Beziehung. Ziel einer Musiktherapie auf der Frühchenstation ist es daher, den Kontaktaufbau zu unterstützen und die Beziehung zwischen Eltern und Kind zu gestalten. Im Perinatalzentrum Hamburg-Altona gehört die Familienzentrierte Musiktherapie zum Versorgungsbestandteil, es ist eine der wenigen Kliniken Deutschlands mit einem derartigen Angebot.

Für die zarten Babys, die meistens weniger als 1250 Gramm wiegen, ist die zu frühe Geburt eine abrupte Trennung, die oft traumatisch empfunden wird. Statt in der Geborgenheit des Mutterleibes mit vertrauten Stimmen und dem regelmäßigen Herzschlag befinden sich die kleinen Wesen in einem Inkubator in einer hellen und lärmenden Welt, in der piepsende Geräte und Monitore die Vitalfunktionen überwachen. Kabel verhindern, dass die Eltern ihr Neugeborenes frei herumtragen. Umso wichtiger ist es, dass die gemeinsame Zeit so verbracht wird, dass alle zueinander finden können.

Dass Musik gut tun kann, hat jeder schon erlebt. Auf der Frühchenstation sorgt die Musiktherapeutin mit den sanften Klängen einer so genannten Körpertambura für eine harmonische und wohltuende Atmosphäre der Nähe, die sich von den Eltern auf das Kind überträgt. Dabei sinkt die Herzfrequenz des Frühchens, die Sauerstoffsättigung wird verbessert, Stressreaktionen werden reduziert. Die Kinder können sich beruhigen, sie atmen tief und regelmäßig und es fällt ihnen leichter zu trinken. Auch für die Eltern hat die Musik positive Effekte. Somit stärkt die Musiktherapie die ganze Familie, die Frühchen und die Eltern.

Studien zufolge hat eine Musiktherapie weitere positive Effekte: Nach einer Musiktherapie können Säuglinge das Krankenhaus zwei Wochen früher verlassen als andere, später verfügen sie über bessere kognitive Fähigkeiten, beispielsweise beim Lernen, der Orientierung oder der Kreativität. Doch die besondere Leistung wird vor allem aus Spenden finanziert, von der Kinderstiftung mit 10.000 Euro. Auch in der Kinderklinik Lüneburg unterstützt die Kinderstiftung von 2021 an die Musiktherapie, von dort stammt unser Titelfoto.



*Gurken, Tomaten, Möhren: Das gemeinsame Zubereiten einer Mahlzeit gehört zum therapeutischen Konzept.*

*Auf dem Foto links ist die neue Küche der therapeutischen Wohngruppe des CJD Braunschweig zu sehen.*



## Wenn sich alles nur ums Essen dreht

### Neue Küche für eine therapeutische Wohngemeinschaft

In einer therapeutischen Wohngruppe hat die Kroschke Kinderstiftung die Ausstattung einer Küche mit 15.000 Euro unterstützt. Hier soll Betroffenen geholfen werden, den Teufelskreis einer Essstörung hinter sich zu lassen.

Eine Essstörung hat viele Seiten – Hungern, Erbrechen, Essattacken. Egal, ob es sich um Magersucht, Bulimie oder Adipositas handelt, bei den Betroffenen dreht sich alles ums Essen. Damit diese einen gesunden Umgang mit Lebensmitteln und dem Essen lernen, bietet das CJD Braunschweig eine therapeutische Wohngemeinschaft für Mädchen und junge Frauen mit Essstörungen (Magersucht und Bulimie). Sie ist als Brücke zwischen Klinik und selbstständiger Lebensgestaltung gedacht. Die meisten der Bewohnerinnen kommen direkt nach einem Klinikaufenthalt in die Wohngemeinschaft, die seit 2018 im neuen Quartier St. Leonhard untergebracht ist.

Ein zentraler Ort und wichtiger Therapiebaustein ist die Küche. Fachkräfte wie Ökotrophologinnen erarbeiten für jedes Mädchen je nach Größe und Gewicht einen Essensplan, der persönliche Vorlieben und möglichst alle Gruppen von Lebensmitteln berücksichtigt. Dazu gehören auch Süßigkeiten. „Die Mädchen sollen die Angst vor einem Stückchen Schokolade und einer Gewichtszunahme verlieren“, sagt Mirjam Schmidt, Angebotsleiterin der Wohngemeinschaft.

Denn diese Angst sitzt tief: Viele haben sich oft über Jahre nur von kalorienarmen Lebensmitteln wie sauren Äpfeln und Magerjoghurt ernährt, ständig Kalorien gezählt, Abführmittel genommen und exzessiv Sport getrieben, um den Energieverbrauch zu steigern. Ein zentrales Ziel ist es daher, das Normalgewicht zu erreichen, beziehungsweise das erzielte Normalgewicht zu halten.

Dabei helfen auch ganz praktische Dinge: ein Rezept auswählen, im Supermarkt einkaufen, das Gericht in einer kleinen Gruppen kochen und anschließend gemeinsam essen. Danach geben die Mädchen ein Feedback, wie sie sich nach dem Essen fühlen. Für die Betroffenen ist es ein langer Weg, um zu einem kontrollierten Essverhalten zurückzukehren. Manche bleiben nur 9 Monate im Internat, andere mehr als vier Jahre. Die Psychologin des Teams berät Jugendliche und Eltern, auch der Besuch einer ambulanten Therapie ist selbstverständlich. Denn die Essstörungen werden oft von anderen Symptomen begleitet, beispielsweise von Ängsten oder Depressionen. Einige Mädchen haben Mobbing-Erfahrungen gemacht, bei anderen sind Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen zerstört. „Essstörungen sind eine gefährliche psychische Erkrankung mit einer hohen Todesrate“, sagt Mirjam Schmidt. Und viele haben auch später noch unter den Langzeitschäden zu leiden.



*Die musische Förderung von Kindern mit Handicaps gehört seit einigen Jahren zu den Schwerpunkten der Kroschke Kinderstiftung. Neben der Musiktherapie werden Angebote im Bereich Kunst, Tanz und Theater unterstützt.*



## Musische Förderung – ein Zugang zur Seele

### Ausdrucksmöglichkeiten für Kinder mit Handicaps

Musiktherapie kann Gesundheit und Wohlbefinden fördern und stabilisieren, Rhythmus, Klang und Melodie schaffen Zugang zur Seele. Es gibt viele unterschiedliche Ansätze, Angebote für Frühchen, Kleinkinder, Ältere und musiktherapeutisch geführte Mutter-Kind-Gruppen. Therapeutische Ziele sollen hier im gemeinsamen Gestalten oder Hören von Musik erreicht werden. Im Fokus stehen die emotionale und soziale Entwicklung, Wahrnehmung und Motorik.

Auch ehemalige Frühchen, die mit einem Handicap leben müssen, können von der Musiktherapie profitieren. Das haben Familien erfahren, die sich mit Unterstützung der Kinderstiftung (1500 Euro) zu einem musiktherapeutischen Schnupperwochenende getroffen haben. Ziel war es, die Kinder in ihrer Entwicklung zu unterstützen, ein positives und konstruktives Gemeinschaftserleben zu festigen und soziale Kompetenzen zu erweitern. Zwei Therapeutinnen boten Musiktherapie, sie besprachen anschließend mit den Eltern positive Effekte, erkennbare Entwicklungsfortschritte und künftige Fördermöglichkeiten. Ein Klangtherapeut stellte sogenannte Monochords vor, Saiteninstrumente, die als Klangliegen oder Klangstühle verwendet werden, aber auch als Körperklanginstrumente, die auf Bauch oder Rücken platziert werden können. Über den Resonanzkörper werden die Schwingungen direkt auf den Körper übertragen.

Das vermittelt eine angenehme Atmosphäre, so dass die Nutzer zur Ruhe kommen können.

In der Arbeit mit Körperbehinderten kann Musiktherapie neue Ausdrucksmöglichkeiten eröffnen. So wird in Kooperation mit dem Hamburger Konservatorium an der Schule Hirtenweg eine Musiktherapie für Kinder mit Handicaps angeboten (Fotos links). Ein Ziel ist, dass motorische und soziale Fähigkeiten ausgebaut werden. Den Musiktherapeuten ist es wichtig, einen guten Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern herzustellen und ihnen neue Ausdrucksmöglichkeiten für Gefühle und Gedanken zu eröffnen. Die Kinderstiftung fördert das Projekt mit insgesamt 40.000 Euro in vier Jahren. Richtig schwungvoll geht es bei einem tanz- und bewegungspädagogischen Angebot in der Braunschweiger Kita Siegmundstraße zu, das mit 11.500 Euro gefördert wird. Die Kinder rennen und hüpfen, springen ganz hoch und gehen in die Hocke, laufen rückwärts, strecken die Arme in die Höhe, stehen auf einem Bein, singen und fassen sich passend zur Musik an Nase und Ohren, Knie, Waden und Füße. So lernen sie ganz spielerisch die Namen der Körperteile kennen, trainieren die Balance und nehmen Kontakt zu anderen auf. Und noch einen Vorteil hat das Angebot: Sprachliche Barrieren gibt es beim Tanz nicht. Das ist wichtig in einer Einrichtung, in der Kinder aus vielen Nationen zusammenkommen.



Kunsttherapeutin Nadja Anton (rechts).  
Dr. Andreas Krüger (oben links).

## „Die Zeit heilt nicht alle Wunden“

### Interview mit Dr. Andreas Krüger, Trauma-Therapiezentrum Ankerland



Ein Unfall oder eine Naturkatastrophe, Krieg oder Terror, Gewalt oder Missbrauch – tagtäglich wird die Seele von vielen Kindern und Jugendlichen schwer verletzt. Die Zeit heilt aber eben nicht alle Wunden. Unbehandelt leiden junge Menschen oft ein Leben lang an den Folgen. Angstzustände, Schulprobleme, Sucht, Selbstzweifel bis hin zum Selbstmordversuch mindern ihre Lebensqualität und Leistungsfähigkeit. Später drohen oft psychische und körperliche Krankheit, gescheiterte Beziehungen, Arbeitslosigkeit oder Kriminalität.

Deshalb gibt es das Ankerland Trauma-Therapiezentrum (TTZ) in Hamburg. Mit seinem innovativen Behandlungskonzept hilft es dabei, dass aus traumatisierten Kindern wieder Kinder mit Träumen werden. Dr. med. Andreas Krüger leitet das engagierte Traumatherapeuten-Team von gesprächsorientierten-, Körper-, Musik- und Kunst-Therapeutinnen.



Dr. med. Andreas Krüger

*Das Ankerland TTZ in Hamburg gilt als einzigartiges Therapieangebot seiner Art. Was ist das Besondere an Ihrer Einrichtung?*

Das Ankerland TTZ wurde 2016 gegründet, um vor allem für die am schwersten traumatisierten Kindern und Jugendlichen in einem Pilotprojekt ein spezifisches traumatherapeutisches Angebot vorzuhalten, es ist ein Leuchtturmprojekt für das gesamte Bundesgebiet. Alle Ankerland-Kinder starten im Therapie-Zentrum mit einer fundierten Trauma-Diagnostik und kommen dann einmal pro Woche für jeweils drei Behandlungsstunden ins Ankerland. Die wöchentliche Therapie besteht aus gesprächsorientierter Trauma-Therapie, einer Stunde Kreativ-Therapie (Kunst oder

Musiktherapie) sowie einer Stunde Körpertherapie. Parallel werden die Kinder regelmäßig klinisch und testpsychologisch untersucht und der Behandlungsverlauf wird im Sinne einer heilungsorientierten Behandlung individuell und störungsspezifisch angepasst.

Die Entwicklung von vertieftem Mitgefühl des Patienten für sich selbst sowie vertieftem Mitgefühl durch das soziale Umfeld für das „unsichtbare“ Leid des Kindes – trotz aller Beeinträchtigungen und Defizite – sind wichtige Ziele der Behandlung.

*Wie können Sie die Kinder erreichen, wenn über die Sprache kein Zugang möglich ist?*

Musik- und Kunsttherapie mobilisieren Ressourcen, machen aber auch Leidvolles sichtbar. Die Sprache versagt hier störungsbedingt in der Regel und ein Gespräch über das erlittene Grauen würde zu innerer Überwältigung führen. Kunst- und Musiktherapie tragen das Leidvolle in besonderer Form in heilsame, mitfühlende Beziehung zur Therapeutin und sich selbst.

Die Körpertherapie spricht den Körper als Ort des Schreckens an, aber auch als „Leidtragenden“, der in der sprachorientierten Therapie nicht genug Raum bekommen kann. Der Heilungsprozess, den wir im Ankerland TTZ anstreben, ist also ein ganzheitlicher, der dem allgemeinen Forschungsstand zum Trauma-Thema gerecht wird. Behandelt wird in Bezug auf Qualität, Umfang und Dauer nach dem Bedarf der Kinder, nicht nach vorgeschriebenem Budget.

Die Kinder und Jugendlichen lernen bei uns, was ein „Notfallprogramm im Kopf“, eine Trauma-Folgestörung im engeren Sinne bedeutet, welche Auswirkungen es auf ihr Selbsterleben hat. Die Kinder werden zu Fachleuten ihrer Beeinträchtigungen und lernen so, mit den „Störungen“ umzugehen und sie zu überwinden. Die geeigneten Bezugspersonen spielen dabei in unserem Konzept eine zentrale Rolle. Derzeit kommen 57 schwer traumatisierte Kinder und Jugendliche im Alter von 2 bis 20 Jahren einmal wöchentlich zur Therapie, die sich an ihrem Alltagsleben orientiert und ihr Umfeld integriert.

*Welche Kinder kommen zu Ihnen und worunter leiden sie?*

Die meisten Kinder und Jugendlichen leben in Verhältnissen, in denen die Ursprungsfamilie nicht in der Lage war, die Kinder ausreichend gut zu versorgen oder in denen diese misshandelt wurden. Die Kinder



haben schwere Vernachlässigung, Gewalt, Missbrauch, Flucht, Krieg und Vertreibung erlitten. Viele schon als Säuglinge und Kleinkinder. Fast alle leiden an schweren und komplexen Trauma-Folgestörungen sowie Bindungsstörungen und leben in Heimen, bei Pflege- oder Adoptiveltern. Auch Unfälle oder Naturkatastrophen können schwerste Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Kinder haben und führen unbehandelt zu dauerhafter psychischer Erkrankung und manche scheitern in vielen Bereichen des Lebens. Häufig leiden die Kinder unter Schlafstörungen, Impulsdurchbrüchen, überwältigenden Erinnerungen (Flashbacks), erheblichen Störungen der Beziehung zu sich und anderen, sog. dissoziativen Störungszeichen, sozialen, Lern- und Suchtproblemen.

*Was passiert, wenn betroffene Kinder nicht behandelt werden?*

Dauerhafte psychische, (im späteren Leben) auch körperliche Erkrankungen, soziales und berufliches Scheitern sind bei vielen der Kinder vorprogrammiert, wenn die geeignete Behandlung ausbleibt.

*Die Kroschke Kinderstiftung fördert im „Ankerland“ Kunsttherapie. Welche Möglichkeiten bietet diese Therapieform, was zeichnet sie aus?*

Neben der führenden Rolle, die die sprachorientierte Traumatherapie einnimmt, finden die betroffenen Kinder und Jugendlichen in der Kunsttherapie Heilung durch die schöpferische Kraft. Das Unausprechliche kann sichtbar gemacht werden. Bedrohliche Gefühle, Ohnmacht, Wut, Hilflosigkeit – alles, was im Inneren verborgen ist, darf über Farben oder Materialien nach draußen. Diese Therapieform bietet den betroffenen Kindern und Jugendlichen einen Spielraum ohne Vorgaben. Die Kinder suchen sich in ihren wöchentlich stattfindenden Einzelstunden ihr Material selbst aus – die Selbstwirksamkeit wird kontinuierlich bekräftigt. Im Jahr 2019 nahmen 25 tapfere kleine Schützlinge (Diagnostik und Therapie) am kunsttherapeutischen Angebot teil. Die kunsttherapeutische Arbeit wird ständig im Kontext unseres Gesamtangebotes im Team reflektiert.

Von unserer Kunsttherapeutin Nadja Anton stammt auch das „Kratzbild“ (Foto rechts). Dieses steht sinnbildlich für die kunsttherapeutische Arbeit im lichtdurchfluteten Atelier: Das Verborgene sichtbar machen aber auch aufzuzeigen, dass es unter der schweren schwarzen Farbe bunte Lichtblicke (im Leben der betroffenen Kinder) geben kann.

Die Kroschke Kinderstiftung hat das Therapiezentrum Ankerland in den Jahren 2018 und 2019 mit 33.000 Euro unterstützt, eine Kunsttherapeutin kann wöchentlich 25 Kinder behandeln.

*Zurzeit erschüttern Fälle sexuellen Missbrauchs ganz Deutschland, die sich häufig im familiären Umfeld ereignen. Wie können Sie diesen Kindern helfen?*

Ein großer Teil unserer Patienten leidet auch unter den Erfahrungen von sexuellem Missbrauch. In der Regel ist der Missbrauch nur ein Teil der traumatisierenden Erfahrungswelt und will im Zusammenhang mit allen potentiell traumatisierenden Widrigkeiten betrachtet werden, denen das Kind ausgesetzt war. Unser Angebot richtet sich also explizit auch an diese Kinder und Jugendlichen, reduziert sie aber nicht auf diesen Sachverhalt. Meist kommen Erfahrungen von Vernachlässigung und Gewalt hinzu und sind ebenso bedeutsam in der Behandlung. Genau dieser Komplexität der Verhältnisse – die hier die Regel darstellen – will das Ankerland-Traumatherapiekonzept gerecht werden.





## Die Basis seelischer Gesundheit wird in der Kindheit gelegt

### Elternkompetenz stärken: Merkblätter erklären psychische Entwicklung

Gesund aufwachsen bedeutet mehr als nur körperliches Wohlbefinden. Da der Grundstein für die seelische Gesundheit und die Widerstandsfähigkeit im Umgang mit schwierigen Lebenssituationen in der Kindheit gelegt wird, erhalten Eltern, die mit ihren Kindern zu den Vorsorgeuntersuchungen U1 bis U9 gehen, jetzt auch Merkblätter zur seelischen Gesundheit, bzw. zur psychischen Entwicklung ihrer Kinder. Die zehn Infoblätter „Seelisch gesund aufwachsen“ orientieren sich an den bekannten Merkblättern „Kinderunfälle“. Wie wichtig das Thema ist, zeigt eine aktuelle Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS-Studie). Danach weisen etwa 20 Prozent aller Kinder und Jugendlichen zwischen drei und 17 Jahren psychische und psychosomatische Auffälligkeiten auf. Ziel der Merkblätter ist es, die Elternkompetenz zu stärken, indem die seelischen Bedürfnisse der Kinder altersgerecht erklärt werden – von der Geburt bis zum sechsten Lebensjahr. Dabei geht es etwa um folgende Fragen: Warum braucht das Kind meine Nähe? Was soll ich tun, wenn es fremdelt? Wie lernt mein Kind Empathie und Konfliktfähigkeit?

Nach Einschätzung von Dr. Hermann-Josef Kahl vom Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte gilt emotionale Vernachlässigung in früher Kindheit als bedeutendster Risikofaktor für die Entwicklung psychischer Auffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter. „Ein niedriger sozioökonomischer Status der Familie, mangelnde Bildung, schlechte Wohnverhältnisse oder auch eine Suchterkrankung eines Elternteils können die emotionalen, sozialen und kulturellen Ressourcen einer Familien schwächen“, sagte Kahl.

Die Merkblätter wurden von folgenden Einrichtungen entwickelt: Bundesverband der Kinder- und Jugendärzte, Kassenärztliche Bundesvereinigung, Deutsche Liga für das Kind, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Nationales Zentrum Frühe Hilfen. Kinderärztinnen und Kinderärzte verteilen diese bei den Vorsorgeuntersuchungen altersgenau an die Eltern. Bei Bedarf können sie Anlass für weiterführende Gespräche bieten. Als Ergänzung wurden zehn kurze Filme produziert, die den Inhalt visuell darstellen, damit möglichst viele Familien davon profitieren – auch die mit geringen Deutschkenntnissen. Die Kroschke Kinderstiftung hat die Produktion der Filme mit 7500 Euro unterstützt.



*Merkblätter und Filme  
gibt es in verschiedenen  
Sprachen.*



## Erfolgsgeschichten

### Stadt Hannover übernimmt Förderung

Ein besonderer Erfolg für die Kinderstiftung ist es, wenn ein von der Stiftung unterstütztes Projekt sich soweit etabliert, dass es in eine Regelfinanzierung geführt werden kann. Das heißt, dass Kommunen, Krankenkassen oder andere Träger die Finanzierung eines Projekts langfristig übernehmen. Gelungen ist das bei einem hannoverschen Präventionsangebot für Kinder psychisch erkrankter Eltern, das die Kinderstiftung mit 10.000 Euro gefördert hat. Sozialpsychiatrische Fachkräfte des Vereins für Bildungsmaßnahmen bieten Einzelgespräche und Kleingruppen für Eltern oder Kinder an, in denen es um die Auswirkungen psychischer Erkrankungen auf die Familie geht. Den Mädchen und Jungen werden kindgerechte Informationen über psychische Erkrankungen vermittelt, darüber hinaus gibt es Möglichkeiten zu spielen, sich auszutauschen und etwas gemeinsam zu unternehmen, einfach „Kind sein dürfen“. In der Elterngruppe wird das Erziehungsverhalten gestärkt und die Eltern für die Bedürfnisse der Kinder sensibilisiert. Die Landeshauptstadt Hannover hat 2019 die Förderung des Projekts übernommen.



*In den Gruppen werden Erziehungs-kompetenzen gestärkt und Eltern für die Bedürfnisse ihrer Kinder sensibilisiert.*



*Ein neues Zuhause: Die Mattisburg in Halle (Saale) mit ihrem gut ausgestatteten Musikraum.*

### Mattisburg: Zufluchtsort für traumatisierte Kinder

Gewalt, Vernachlässigung und sexueller Missbrauch – traumatisierende Vorfälle können die Seelen von Kinder zerstören. In den Mattisburgen der Stiftung „Ein Platz für Kinder“ finden die Opfer Zuflucht, Hilfe und ganz viel Verständnis. Ein kleines Team kümmert sich um die Mädchen und Jungen im Alter von drei bis zwölf Jahren. Die Kinderstiftung hat die Ausstattung des neuen Kinderschutzhauses in Halle (Saale) mit 24.500 Euro gefördert. So konnten Musikinstrumente angeschafft und der Kunst- und Musikraum ausgestattet werden. Auch die Musiktherapie wird unterstützt, mit deren Hilfe lässt sich die Ausdrucksfähigkeit stärken, Körperwahrnehmung und Selbstbewusstsein werden gefördert. Besonders erfreulich: Nachdem am 6. Dezember 2018 der erste Spatenstich für die Mattisburg in Halle stattfand, konnte das Haus bereits 2019 fertiggestellt werden.

### Joshuas Engelreich

Das Kinder- und Jugendhospiz Joshuas Engelreich in Wilhelmshaven ist seit 2014 für unheilbar erkrankte junge Menschen da, die hier palliativ-medizinisch versorgt werden. Auch Eltern, Geschwister und Freunde sind willkommen. Doch die Geschwister der schwerkranken Kinder kommen oft zu kurz. Die Kroschke Kinderstiftung hat in dem Hospiz ein erstes Angebot für Geschwister gefördert, im Mittelpunkt stand seinerzeit die Psychomotorik. Mittlerweile hat sich die Arbeit mit den Geschwistern etabliert und diese sollen sogar ein eigenes Gebäude bekommen, die Geschwisterinsel, ein Ort, an dem die Kinder ihren Gefühlen Raum geben können, ein Ort zum (barrierefreien) Spielen und Toben. Doch bereits jetzt gibt es viele Angebote für Geschwister, Wochenenden mit Übernachtungen, Kleingruppen, in denen gebastelt, gespielt und miteinander geredet wird, Kreativangebote und Wochenenden auf einem Ponyhof.



*Kerstin Wegener und Anke Remmers (v.l.) vom Kinderhospiz Joshuas Engelreich freuen sich mit Gerd-Ulrich Hartmann (Kinderstiftung) über den erfolgreichen Start.*

### Wegweiser für Schwangere und Eltern

Ob Beratungsstelle oder Hebamme, Spielplatz oder Krabbelgruppe – für Schwangere und Eltern in Reinbek, Trittau und Itzehoe (Schleswig-Holstein) gibt es jetzt hilfreiche Wegweiser. In dem mit gut erkennbaren Symbolen gestalteten Faltblatt finden Ratsuchende Informationen für werdende Eltern und Familien mit kleinen Kindern. Herausgegeben haben die Wegweiser die Südstormarner Vereinigung für Sozialarbeit und pro familia, unter anderem unterstützt von der Kroschke Kinderstiftung mit insgesamt 2500 Euro. Der faltbare Stadtplan, gespickt mit übersichtlichen Infos, gibt Orientierung in der Informationsflut und zeigt Hilfen vor Ort auf. In einem handlichen Format informieren die Wegweiser „Schwanger in ...“ kompakt und übersichtlich, z.B. mit einer Checkliste, was vor und nach der Geburt zu tun ist, über Anlauf- und Beratungsstellen vor Ort und über Einrichtungen, die für das Leben mit einem Kind wichtig sind. Auch Spielplätze sind auf dem Plan gekennzeichnet.



*Orientierung in der Informationsflut: die Wegweiser für werdende Eltern und junge Familien.*

## Erfolgsgeschichten

### Eine Geschichte über Geheimnisse

„Soll ich es sagen?“ ist der Titel eines liebevoll illustrierten Kinderbuches von Autor Clemens Fobian. In dem Buch geht es darum, wann ein kleiner Junge namens Ramin ein Geheimnis für sich behalten darf und wann er es besser erzählen sollte. Denn Geheimnisse können auch belasten. Mit der kleinen Geschichte sollen Kinder darin bestärkt werden, sich in unangenehmen Situationen Hilfe zu holen. Diese zentrale Botschaft ist ein Beitrag zur Prävention sexueller Gewalt und wurde von der Kinderstiftung mit 3500 Euro gefördert. Herausgegeben wurde das Buch vom Verein Basis & Woge, einem staatlich anerkannten Träger sozialer Dienstleistungen in Hamburg. Das Team von basis-praevent berät, begleitet und unterstützt Jungen und ihre Angehörigen bei sexueller Gewalt. Da Kinderbücher leicht zugänglich und vielfältig einsetzbar sind, sind sie gute Medien für die Prävention.



Liebevoll illustriert:  
das Kinderbuch über Geheimnisse.

### Schwimmkurse für Kinder mit Handicaps

Erschreckend viele Kinder können nicht schwimmen. Besonders groß ist der Anteil bei Mädchen und Jungen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen und bei denjenigen aus einem sozial benachteiligten Umfeld. Manche von ihnen haben noch nie ein Schwimmbad besucht, andere haben Angst vorm Wasser und alle bräuchten besondere ausgebildete Trainer, die sich ganz viel Zeit nehmen. Die „Budnianer Hilfe“ aus Hamburg hat derartige Kurse angeboten, unterstützt von der Kinderstiftung mit 2000 Euro. Mit Erfolg. Die Jüngeren gewöhnten sich an das Wasser und bestanden ihr Seepferdchen, manche der Neunjährigen schafften sogar das silberne Schwimmbzeichen. Nach diesem geglückten Auftakt will die „Budnianer Hilfe“ weitere Schwimmkurse organisieren und versuchen, noch mehr Kinder mit Handicaps zu einer Teilnahme zu motivieren.



Toller Erfolg: Die stolzen Absolventen  
des Schwimmkurses.

### Psychische Gesundheit verbessern

Kinder psychisch kranker Eltern sind besonders gefährdet, selbst psychische Auffälligkeiten zu entwickeln. Im Zentrum für Psychosoziale Medizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf wurde ein Forschungsprojekt initiiert, das die psychische Gesundheit und Lebensqualität der Kinder und Jugendlichen nachhaltig verbessern will. Dafür wurden auf Grundlage des psychodynamisch orientierten, familienbasierten CHIMPs (Children of mentally ill parents)-Interventionsansatzes zwei Gruppen für Kinder bzw. Jugendliche unter Einbeziehung der Familien entwickelt. Es gibt folgende vorrangige Ziele: eine Verbesserung der Kommunikation über die Erkrankung innerhalb der Familie, die Bearbeitung der Isolation der Kinder und eine Stärkung des sozialen Netzwerkes. Die Gruppen haben ein Maskottchen, einen kleinen Schimpansen namens Chimpsy, der in den Übungen und beim Therapiematerial immer wieder eine Rolle spielt. Die Kinderstiftung hat das Projekt mit 15.000 Euro gefördert.



Mit Maskottchen Chimpsy (v. l.):  
Marlitt Sell, wissenschaftliche Mitarbeiterin,  
Anja Wenk, Kroschke Kinderstiftung,  
und Prof. Silke Wiegand-Grefe.

### Kickern – Abwechslung im Krankenhaus

Kickern ist nicht nur ein beliebter Kneipensport, auch im Krankenhaus können Tischfußball-Partien für Abwechslung sorgen. Denn Kickern macht Spaß, ist unterhaltsam und spannend. Der Verein „So viel Freude“ aus Berlin mit seinem Vorsitzenden Engelbert Diegmann hat sich dafür stark gemacht, dass möglichst viele Kinderkliniken und andere Einrichtungen mit den beliebten Kickertischen ausgestattet werden. Finanziell unterstützt wurde er dabei vom Freundeskreis der Kroschke Kinderstiftung. Die Empfänger der Tische waren begeistert. So schreibt Christian Ralf Küper, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie aus Wilhelmshaven: „Noch etwas ungläubig konnte ich unser Glück am Morgen kaum fassen, als ich nach dem Urlaub zum ersten Mal die „echt abgefahrenen“ Tischkicker sah: Edel und stabil sehen sie aus, dabei unverwechselbar und nach spontaner Auskunft mehrerer Mitarbeitender angenehm leise“. Der Freundeskreis hat die Anschaffung von Kickertischen mit rund 20.000 Euro gefördert.



Spaß am Kickern (v.l.):  
Engelbert Diegmann, Gerd-Ulrich Hartmann,  
Sonja Risse (Kinderheim Kleine Strolche),  
Thorbjörn Heins (Kinder- und Jugendhospiz  
Joshuas Engelreich), Manfred Kohlmann  
(Förderverein am Klinikum Bremen-Ost) und  
Raphael Hampel (Juniorenweltmeister 2017  
im Tischfußball).

## Förderprojekte 2018 / 2019, Geschäftsstelle Ahrensburg

**Klicken, schnalzen, Echobilder** – Blinde Menschen bewegen sich mit Klicksonar-Technik sicherer durch den Alltag, Landesförderzentrum Sehen, Schleswig

**„Wir sind hier“** – Dokumentarfilm über Kinder psychisch kranker Eltern, Aladin gGmbH Hamburg

**Ganz schön bunt** – Graffiti-Kurs an der Woldenhorn Schule, Förderschule „Geistige Entwicklung“, Ahrensburg

**Den kranken Kindern ganz nah** – Eltern-Kind-Haus, Verein zur Förderung krebskranker Kinder, Rostock

**Spaß am Musizieren** – Musiktherapeutisches Angebot für Kinder mit Behinderung, Schule Hirtenweg, Hamburg

**Entlastung Alleinerziehender** – Zuhause auf Zeit mit einem schwerbehinderten Kind, Neuer Kupferhof Hamburg

**Kreative Fähigkeiten entdecken und entwickeln** – Musiktherapie auf der Adoleszentenstation im Zentrum für Psychosoziale Medizin, UKE Hamburg

**Fortbildung für Ehrenamtliche** – Arbeitsgemeinschaft Spina Bifida (Querschnittslähmung) und Hydrocephalus (Störung des Hirnwasserkreislaufs) e.V.

**Unvergesslicher Urlaub** – Freizeit für Kinder mit schwerer Erkrankung, Dt. Kinderhilfsstiftung, Anklam

**Fehlentwicklungen erkennen** – Fortbildung für Hebammen, Pflegekräfte, Erzieherinnen und Sozialpädagoginnen, Gesellschaft für Seelische Gesundheit, Hamburg

**Ohne Worte** – Kunsttherapie für traumatisierte Kinder, Wendepunkt, Elmshorn

**Hoch zu Ross** – Reittherapie für Kinder mit tiefgreifenden Ohnmachtserfahrungen, Wendepunkt, Elmshorn

**Gut informiert** – Workshop Jugendzeitschrift, SoMA e.V., Selbsthilfe für Menschen mit anorektalen Fehlbildungen

**Kreativ- und Medienseminar** – Freizeit für Kinder mit Wucherungen an der Haut oder im Körper (Neurofibromatosen), Stiftung Klingelknopf, Hamburg

**Brennofen zum Töpfern** – Kunstprojekt des Trauma-Therapie-zentrums Ankerland, Hamburg

**Kunsttherapie** – Traumatherapiezentrum Ankerland, Hamburg

**Kochen und Turnen** – Gesundheitliche Förderung von körperlich und sozial benachteiligten Kindern, Filmklub Güstrow, Anklam

**Musiktherapie für kranke Kinder und Jugendliche** – Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck

**Gut drauf** – Förderung von Kompetenzen im Bereich Ernährung, Bewegung, Suchtprävention, Förderverein Biosphäre Schaalsee

**Den Rücken stärken** – Freizeit für Pflege- und Adoptivkinder, Verein Freunde der Kinder, Hamburg

**Auf großer Fahrt mit der Thor Heyerdahl** – Freizeit für Jugendliche mit chronischer Erkrankung, Westküstenklinikum, Heide

**Sport und Entspannung** – Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck

**Entspannend** – Musiktherapie im Theodorus Kinder-Tageshospiz, Hamburg

**Darf ich das weitersagen?** – Kinderbuch als Präventionsmaterial, Verein Basis & Woge, Hamburg

**Kleine Tricks** – Zaubern und Basteln mit Kindern gehörloser Eltern, Kigel e.V., Hamburg

**Gut beraten** – Wegweiser für Schwangere, Pro Familia, Schleswig-Holstein

**Gesund essen, gut informieren** – Frühstücksangebot für junge Mütter und Schwangere, Familienhelden, Hamburg

**Wissenswert** – Kinder Schmerz- und Palliativ-Symposium, Verein Kinderpact, Hamburg

**Anregend und entspannend** – Musiktherapie für Jugendliche, Universitätsklinikum Hamburg

**Ich kann schwimmen** – Wassergewöhnung und Schwimmkurs für Kinder mit Behinderung, Budnianer Hilfe, Hamburg

**Ganz schön nass** – Aktivitäten im Wasser für Kinder mit Behinderung, Verein „Ich bin wir“, Escheburg

**Mehr Licht, mehr Komfort** – Umgestaltung Therapiebad, Neuer Kupferhof, Hamburg

**Mehr wissen** – Snoezelen-Fortbildung für Pädagogen, Martha Stiftung, Hamburg

**Bis das Leben gelingt** – Musiktherapie stabilisiert jugendliche Patienten nach dem Klinikaufenthalt, Stiftung See you, Hamburg

**Stressbewältigung** – Fachtagung Stress in der Familie, Ehlerding Stiftung, Hamburg

**Bessere Bindung** – Musiktherapie im Perinatalzentrum, Altonaer Kinderkrankenhaus, Hamburg

**Wohltuende Klänge** – Musiktherapie für Eltern von Frühchen, Bundesverband „Das frühgeborene Kind“, Hamburg

**Treuer Begleiter** – Ausbildung eines Therapiehundes für eine soziale Einrichtung, Kompetenzwerk Hamburg

**Wohnlich** – Ausstattung eines Raumes für den begleiteten Umgang von Eltern und Kindern, Kinderschutzbund Neumünster

**Ganz schön hoch** – Kletterturm für Krippenkinder mit Behinderung, Stiftung Alsterdorf, Hamburg

**Familien- und Stillberatung** – Begleitung von Familien nach der Geburt, Katholisches Marienkrankenhaus, Hamburg

**Familien achtsam stärken** – Programm, um Entwicklungsphasen im Kindes- und Jugendalter erfolgreich zu meistern, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

## Förderprojekte 2018 / 2019, Geschäftsstelle Braunschweig

**Tore, Tore, Tore** – Deutschlandweites Fußballturnier der Schulen für Hörgeschädigte, Braunschweig

**Gut kochen, gesund essen** – Ausstattung einer Küche im Internat des CJD, Braunschweig

**Geschützt aufwachsen** – Spielgeräte für eine Wohngruppe der Dialog GmbH, Landkreis Osnabrück

**Weltenbummler** – Spielerische Integration, DRK Verden

**Umfassend betreut** – Ferienaktion mit 1:1-Betreuung beim Verein Libero, Braunschweig

**Neue Erlebnissräume** – Angebote für Geschwister unheilbar kranker Kinder, mission: Lebenshaus, Wilhelmshaven

**Kinder, Kinder** – Sozialdienst Katholischer Frauen unterstützt Familien, Braunschweig

**Gut gelandet** – Airtrackmatten für Kinder mit motorischen Problemen, TUSG Rolfshagen, Landkreis Schaumburg

**Richtig austoben** – Tanz- und bewegungspädagogisches Angebot in der Kita, LOT-Theater Braunschweig

**Kommunikation fördern** – Durch Musik zur Sprache kommen, Sprachheil-Kindergarten, Braunschweig

**Stärkung der Motorik** – Kletter-AG der Oswald-Berkhan-Schule, Braunschweig

**Jetzt bin ich mal dran** – Geschwister-Sommercamp im Zeltlager Otterndorf, Netzwerk für die Versorgung schwerkranker Kinder

**Fest im Sattel** – Reiten für Geschwisterkinder, Reit- und Therapiezentrum Braunschweig

**Perspektiven entwickeln** – Musiktherapie und Instrumente für die Mattsburg, Stiftung „Ein Platz für Kinder“, Halle/ Saale

**Reiche Ernte, gesunde Ernährung** – Workshops im Stadtgarten Bebelhof, Braunschweig

**Bunt bewegt** – Kinderferien des Martinclubs in Bremen-Mitte

**Erstmal entspannen** – Ruhesessel für die Kinderkrebstation, Braunschweig

**Mit allen Sinnen** – Musische Förderung, Kita Braunschweig

**Sprache fördern, soziale Kompetenz stärken** – Musiktherapie bei der Lebenshilfe, Braunschweig

**Herausfordernd** – Sehgeschädigte Schüler auf einer Ziegenalm im Harz, Mobiler Dienst Sehen, Braunschweig

**Sprache entwickeln** – Musische Förderung Kita Braunschweig

**Entspannung pur** – Snoezelraum für den Sprachheilkindergarten Wirbelwind, Salzgitter

**Musische Förderung** – Kunst, Musik und Sprache im Volkskindergarten, Braunschweig

**Warme Mahlzeit und Hilfe bei den Hausaufgaben** – Unterstützung von Kindern im Mehrgenerationenhaus Seesen

**Schritt und Trab** – Heilpädagogisches Voltigieren für hörgeschädigte Kinder, LBZH Braunschweig

**Stets mobil** – Ausstattung eines Rollstuhlbusses, Rudolf-Diebel-Schule, Königslutter

**Lecker kochen, gesund ernähren** – Kinderküche im AWO-Familienzentrum, Braunschweig

**Mehr als ein Pieks** – Forschungsprojekt: Wie kann Blutabnehmen angstfreier sein, MH Hannover

**Hauptsache draußen spielen** – Projekttag auf dem Abenteuer-spielplatz Meverode, Braunschweig

**Wahrnehmen und erleben** – Tanzpädagogisches Angebot für Kinder, LOT-Theater, Braunschweig

**Spannend und unterhaltsam** – Geschichtenerzähler in der Kinderklinik, Braunschweig

**Einfach mal zur Ruhe kommen** – Snoezelenraum für die Michaelis-Kita, Wolfsburg

**Laufen, springen, werfen, dabei sein** – Inklusiver Sportabzeichentag, Polizei-Sportverein, Braunschweig

**Gut betreut** – Unterstützung der Kinderkrebstation, Braunschweig

**Ein wahrer Freund** – Ausbildung eines Schulhundes, Grundschule Remlingen, Kreis Wolfenbüttel

**Gemeinsam musizieren** – Musik- und Bewegungsraum der Dr. David-Mansfeld-Schule, Wolfenbüttel

**Fest im Sattel** – Heilpädagogisches Voltigieren für Hörgeschädigte, Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte, Braunschweig

**Singender Kindergarten** – Musikschule „Melodia“ in der Kita Farbklecks, Braunschweig

**Schiff ahoi** – Sanierung eines Spielschiffes im Kindergarten, Isenbüttel, Kreis Gifhorn

**Schaukeln, klettern, schweben** – Ausstattung eines Bewegungs-raumes im BIK-Kindergarten, Königslutter, Kreis Helmstedt

**Richtiges Zuhause** – Möbel für eine heilpädagogische Wohngruppe, Verein Peronnik, Neu Darchau, Kreis Lüchow-Dannenberg

**So viel Freude** – Kickertische für Kliniken in Norddeutschland

**Hallo Baby** – Willkommensgruß für Neugeborene in Goslar, Langelsheim, Bad Harzburg, Diakonie

**Ganz schön wackelig** – Vibrationsgerät für Schüler mit Handicaps, Montessori-Schule, Osnabrück

**Alle dürfen mitspielen** – Special Olympics Niedersachsen

**Auf den Spuren Till Eulenspiegels** – Kinder führen durchs Museum Schöppenstedt, TU Braunschweig

**Raus in die Natur** – Waldwochen des Martinclubs, Syke

**Ausruhen, meditieren, träumen** – Entspannungsraum für das Kinderheim Kleine Strolche, Asendorf

**Der Ball rollt** – Fußballtraining für Geschwisterkinder, Kick Off, Braunschweig

**Beratung und Begleitung** – Verbesserung der Diabetes-Nachsorge durch den Verein Conpart, Bremen

# Die Kroschke Kinderstiftung 2018-2019 in Zahlen

## Einnahmen

Grundlage der Stiftungsarbeit sind die verlässlichen Unternehmensspenden der Stifter Klaus Kroschke und Christoph Kroschke von insgesamt 200.000 Euro jährlich. Dazu kamen in 2018 und 2019 weitere Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie Erträge aus dem Stiftungskapital. Im Jubiläumsjahr 2018 folgten viele dem Aufruf, die Musische Förderung zu unterstützen.

Da im Jahr 2019 viele Unterstützer der Stiftung Geburtstag oder Firmenjubiläum feierten und aus diesem Anlass um Zuwendungen für die Kinderstiftung baten, lagen die Spenden Dritter im Jahr 2019 ebenso wie im Jahr 2018 höher als üblich. Zu den Einnahmen aus dem wirtschaftlichen Betrieb zählt vor allem der Verkauf von Stiftungsartikeln.

## Anträge und Förderung

In den Jahren 2018 und 2019 haben sich mehr als 300 Interessenten schriftlich bei der Kinderstiftung nach den Möglichkeiten einer Förderung erkundigt, viele weitere haben sich per Telefon informiert. Von den 245 eingegangenen Förderanträgen wurden 135 schriftlich abgelehnt, da die Vorhaben nicht im Fördergebiet umgesetzt werden sollten oder nicht den Leitlinien der Kinderstiftung entsprachen. Insgesamt wurden in den Jahren 2018 und 2019 Fördermittel für 110 Projekte bewilligt, die Fördersummen reichten von 500 Euro (eine Segelfreizeit für chronisch kranke Kinder) bis zu mehr als 30.000 Euro (zwei Jahre Kunsttherapie für traumatisierte Kinder).

## Ausgaben

Auf der Ausgabenseite stehen vor allem Zahlungen für Projekte. 2018 hat die Kinderstiftung dafür 297.711 Euro ausgegeben, im Jahr 2019 waren es sogar 364.636 Euro. Grund ist, dass die musische Förderung von Kindern mit Handicaps intensiviert wurde, so wie es bei der Jubiläumsfeier angekündigt worden war. Auch ein operatives Projekt der Stiftung, das Kindergartenkinder musisch fördert, fällt hier ins Gewicht. Insgesamt wurden knapp 40 Prozent der Fördermittel für diesen Bereich ausgegeben.

Die Ausgaben für Investitionen und Verwaltung beliefen sich im Jahr 2018 auf 58.457 Euro, 2019 waren es nur 34.323 Euro. Diese Ausgaben sind vor allem auf Personalkosten und Öffentlichkeitsarbeit zurückzuführen

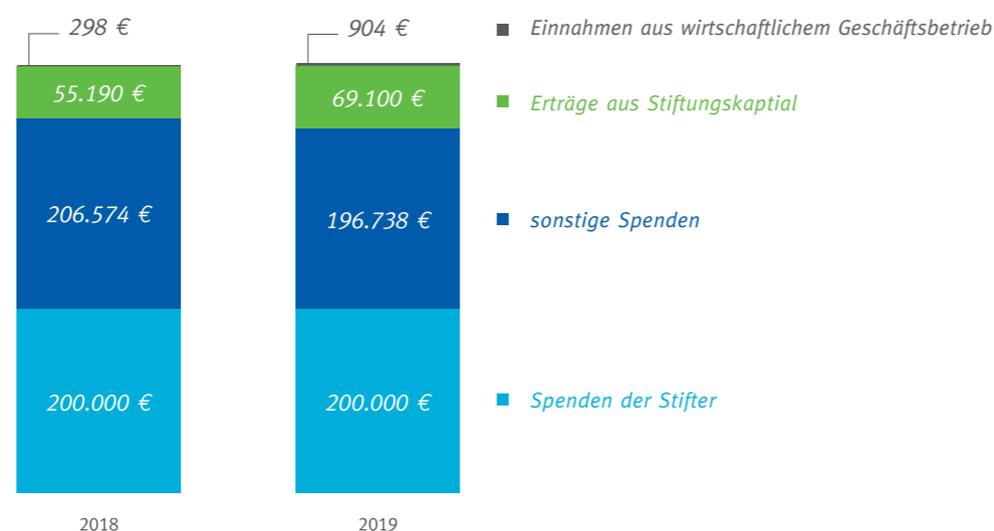
(insbesondere für das Jubiläum und den Internetauftritt). Hinzu kamen Aufwendungen für Weiterbildung, IT-Gebühren, Reisekosten und Versicherungen. Im Jahr 2018 wurden Stiftungsartikel angeschafft, etwa das Maskottchen Bärtram, Babyschlafsäcke und Stofftaschen, die später wieder Einnahmen generieren. In die Rücklage zum Erhalt des Stiftungskapitals flossen in beiden Jahren 54.000 Euro.

## Buchführung

Die Rechnungslegung der Kroschke Kinderstiftung erfolgt nach den Maßgaben der Bilanzierung. Bei der Mittelverwendung orientiert sich der Vorstand an dem jährlich aufgestellten Wirtschaftsplan.

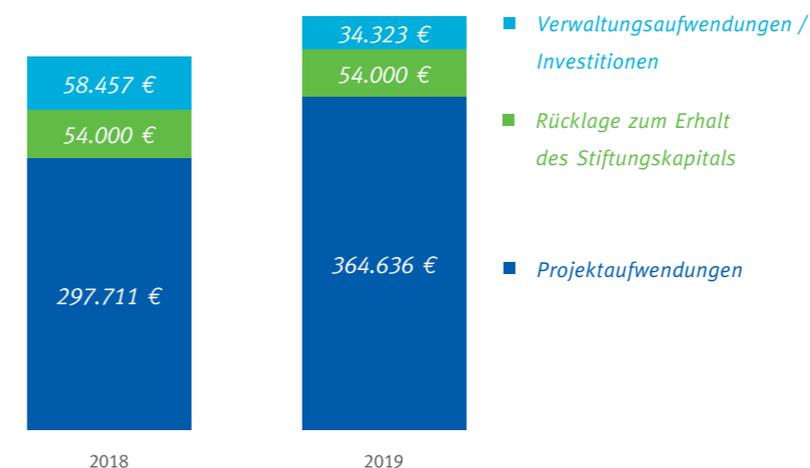
## Einnahmen 2018-2019

	Spenden der Stifter	Spenden Dritter	Erträge aus Stiftungskapital	Einnahmen aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb	Gesamt
2018	200.000 €	206.574 €	55.190 €	298 €	462.062 €
2019	200.000 €	196.738 €	69.100 €	904 €	466.742 €

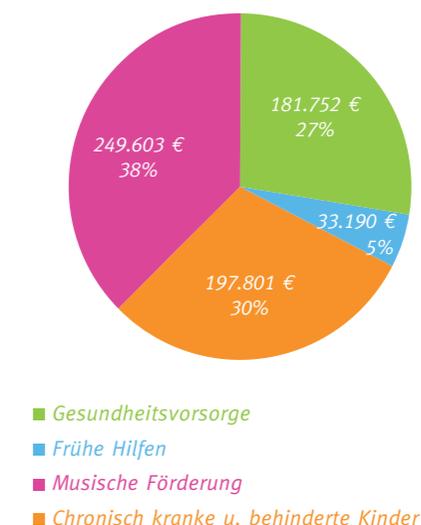


## Ausgaben 2018-2019

	Projekt-aufwendungen	Rücklage zum Erhalt des Stiftungskapitals	Verwaltungs-aufwendungen / Investitionen
2018	297.711 €	54.000 €	58.457 €
2019	364.636 €	54.000 €	34.323 €



## Verteilung der Fördermittel auf die Schwerpunkte in 2018-2019



## Die Fakten

### Name:

Kroschke Kinderstiftung

### Gründungsjahr, Sitz:

1993, Hamburg

### Stifter:

Klaus Kroschke (Braunschweig)  
Christoph Kroschke (Ahrensburg)

### Geschäftsstellen:

Braunschweig und Ahrensburg

### Vorstände:

Klaus u. Christoph Kroschke (seit 1993),  
Gerd-Ulrich Hartmann (seit 2005), Lars Kroschke,  
Felix Kroschke, Reinhold Renger (seit 2018)

### Ehrenmitglied:

Helmuth Herrmann (seit 2019)

### Medizinischer Beirat:

Prof. Dr. Günter Mau (seit 2010),  
Dr. Thorsten Wygold (seit 2018)

### Botschafter:

Kurt Gliwitzky, Thea Linde (seit 2011),  
Nadine Kroschke (seit 2020)

### Geschäftsführung:

Gerd-Ulrich Hartmann (Braunschweig)  
Anja Wenk (Ahrensburg)

### Rechnungswesen, ehrenamtlich:

Dirk Kühne (Braunschweig)

### Freundeskreis der Kroschke Kinderstiftung:

mehr als 260 Mitglieder

### Vorsitzender des Freundeskreises:

Reinhold Renger (seit 1993)



*Das macht Spaß: Das Spielmobil „Weltenbummler“ des DRK Verden ist Anziehungspunkt für viele Kinder.*

### Fördergebiet:

Norddeutschland, besondere Berücksichtigung  
des Braunschweiger Landes sowie des Großraums  
Hamburg

### Schwerpunkte der Förderung:

Unterstützung chronisch kranker und behinderter  
Kinder und Jugendlicher, Schutz der Gesundheit von  
Kindern in schwieriger Lebenslage, Musische Förderung  
von Kindern mit belasteter Gesundheit,  
Frühe Hilfen für junge Familien.

### Geförderte Projekte im Zeitraum 2018 bis 2019:

110, seit Gründung der Stiftung wurden mehr als  
800 Projekte gefördert.

### Fördervolumen im Zeitraum 2018 bis 2019:

Rund 662.000 Euro, seit 1993 wurden  
rund 5,7 Mio. Euro für Projekte bewilligt.

### Stiftungskapital inkl. Rücklagen:

rund 1,5 Mio. Euro, angelegt in Immobilien  
und Wertpapieren.

## Impressum

### Herausgeber

Kroschke Kinderstiftung  
www.kinderstiftung.de  
info@kinderstiftung.de

### Redaktion

Rosemarie Garbe (Konzept und Texte)  
Anja Wenk

### Gestaltung

Karino Schmelzer / alle5

### Druck

oeding print GmbH

### Geschäftsstellen

Kroschkestraße 1, 38112 Braunschweig  
Telefon 0531-318505  
Gerd-Ulrich Hartmann, *Vorstand + Geschäftsführung*

Ladestraße 1, 22926 Ahrensburg

Telefon 04102-804101

Felix Kroschke, *Vorstand*

Anja Wenk, *Geschäftsführung*

### Fotos

Titelfoto: Städtisches Klinikum Lüneburg

Seite 4: Thies Rätzke / Kroschke Kinderstiftung, Rosemarie Garbe

Seite 5: Thies Rätzke / Kroschke Kinderstiftung, Mütterzentrum Braunschweig

Seite 6: Rosemarie Garbe / Kroschke Kinderstiftung

Seite 7: Rosemarie Garbe / Kroschke Kinderstiftung, Theodorus Tageshospiz

Seite 8 und 9: Landesbildungszentrum für Hörgeschädigte

Seite 10 und 11: Perinatalzentrum Hamburg-Altona

Seite 12: CJD Braunschweig

Seite 13: istockphoto chee gin tan

Seite 14: Markus Richter

Seite 15: Rosemarie Garbe / Kroschke Kinderstiftung

Seite 16 bis 19: Carl Philipp Schorf / Trauma-Therapiezentrum Ankerland

Seite 20 und 21: Susanne Richter und Anja Hansmann

Seite 22: Adobe Stock oksix, Stiftung „Ein Platz für Kinder“

Seite 23: mission: lebenshaus / Friedrichs

Seite 24: Christoph Greve, Budnianer Hilfe

Seite 25: Christina Kuhaupt

Seite 30: DRK Verden

## Helpen Sie mit!

---

**Spendenkonto:** Volksbank eG BraWo  
IBAN DE90 2699 1066 6153 8280 00



Kroschkestraße 1  
38112 Braunschweig  
Tel +49(0)531-318-490

[info@kinderstiftung.de](mailto:info@kinderstiftung.de)

Ladestraße 1  
22926 Ahrensburg  
Tel +49(0)4102-804-101

[www.kinderstiftung.de](http://www.kinderstiftung.de)

# Jahresbericht 2018 – 2019

---

